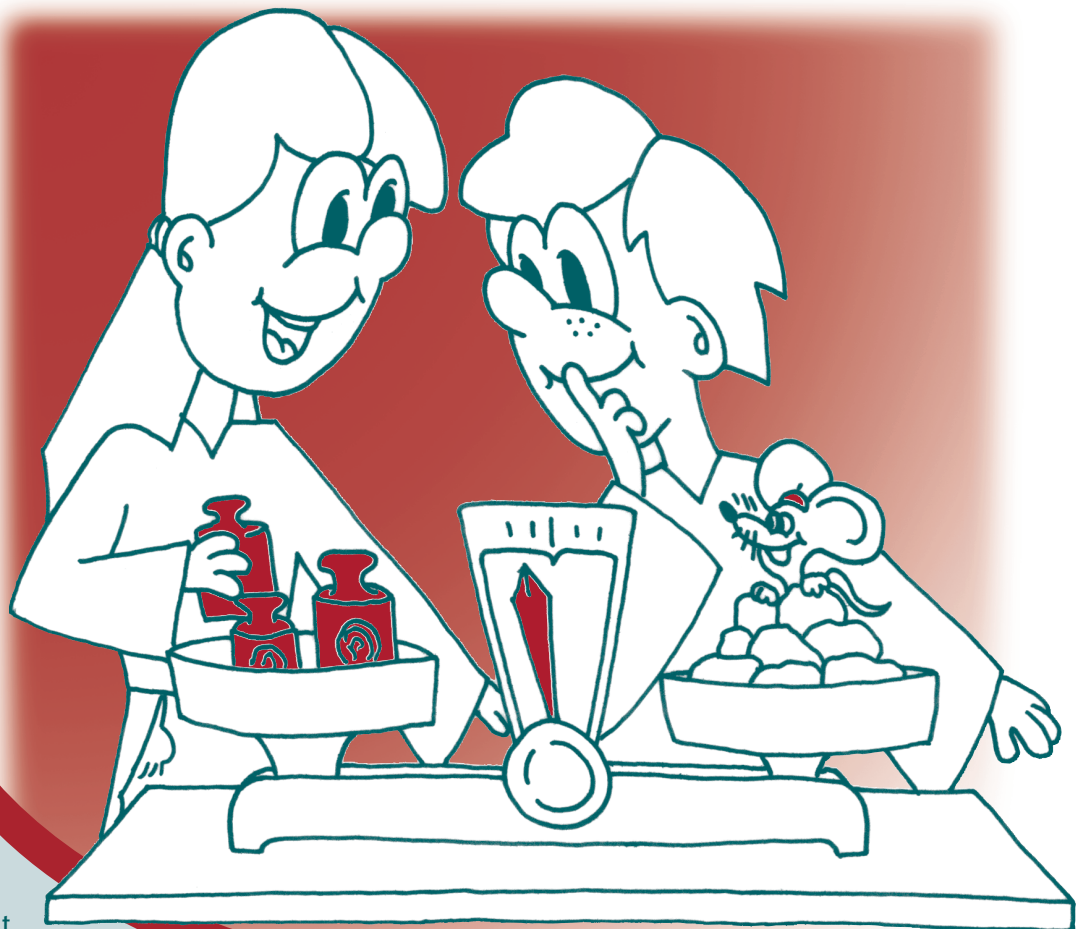


Hängst schief?



Die Fastenzeit steht vor der Tür. Manche Eltern halten ihre Kinder in diesen Wochen an, nichts oder zumindest weniger zu naschen. In vielen Schulen gibt es verstärkt Initiativen wie die „gesunde Jause“. Doch für uns als Christen geht es in diesen 40 Tagen um mehr als darum, gesünder zu essen.

Es geht vielmehr darum, den Blick frei zu bekommen auf das, was wirklich wichtig ist. Wir wollen uns neu orientieren und umkehren, wo wir falsche Wege gewählt haben. Für uns geht es in diesen 40 Tagen darum, wieder bewusster auf unsere „innere Waage“ zu achten und Verantwortung für uns selbst zu übernehmen.

Dazu brauchen wir unser Gewissen – und das Gewissen eines Menschen ist niemals einfach fertig. Es braucht ein Leben lang Bildung, Verfeinerung. Damit du dein Gewissen bilden und verfeinern kannst, brauchst du ein Ziel und einen Weg zum Ziel. Dieser Weg ist für uns Christen Jesus Christus!

In unserem Glauben geht es ja eigentlich nicht darum, bestimmte Regeln auswendig zu lernen. Viel wichtiger ist, dass wir lernen, unser Leben aus der Beziehung zu Jesus Christus zu gestalten. Auf ihn wollen wir schauen, an ihm und mit ihm unser Gewissen bilden.

Jesus ist der „Weg, die Wahrheit und das Leben“ – wer sich an ihm orientiert, der findet den Weg zum Vater im Himmel, den Weg zum Leben in Fülle.

Jesus ist das Licht der Welt – er leuchtet uns, damit wir Gutes und Wichtiges von Schlechtem und von Falschem unterscheiden können.

Dass die Sehnsucht nach Christus in dieser österlichen Bußzeit in dir ganz groß wird – so groß, dass du gar nicht anders kannst, als die Freude über seine Auferstehung mit anderen zu teilen, das wünscht dir

Das MiniFundus-Team

**2 Gruppenstunden zum Bilder der „Waage“
Sünde als Zielverfehlung
Geschichte: Niko hat ein schlechtes Gewissen
Tipps zur Gewissensforschung**

1/2015
MiniFundus

Wer sündigt, verfehlt sich gegen sich selbst. (Sir 19,4)



Gruppenstunde

Fasten anders verstanden – die Waage in uns

Du brauchst:

eine Waage mit zwei Waagschalen, ein paar Steine und einige Gewichte.

Oder:

einen Besenstiel, zwei Kübel, eine Bohrmaschine, Spagat. Und auch hier ein paar Steine.

Aus diesem Material kannst du, vielleicht sogar mit den Minis, eine Hilfskonstruktion basteln: bohrt den Besenstiel in der Mitte an und hängt an jedem Ende einen Kübel so an, dass sie sich „die Waage halten“, also dass der Besenstiel genau waagrecht hängt. Ihr habt dabei sicher eine Menge Spaß – und als Endprodukt so etwas wie eine Waage.

(Kleiner Tipp: vermutlich hängen die Kübel nicht auf Antrieb im Gleichgewicht. Das könnt ihr ändern, indem ihr Wasser in einen Kübel gießt oder kleine Gegenstände wie Filzstifte, Bausteine in den Kübel legt.)

Wir Menschen haben – natürlich bildlich gesprochen – in unserem Inneren eine Waage. Alles, was wir tun, was wir sagen und was wir denken, hat eine Wirkung auf diese Waage. Jede Entscheidung die wir treffen und auch jede Entscheidung die wir nicht treffen, bewegt die Waage. Wir sind im Inneren entweder „ausgewogen“ oder eben auch nicht. Wenn du mit dir selbst, mit deinen Nächsten und mit Gott im Reinen bist, dann bist du ausgeglichen, deine innere Waage ist gerade.

Sucht miteinander Beispiele. Dabei könnt ihr euch wie eine Waage hinstellen – also die Arme zur Seite strecken. Dann kann man super mitempfinden, in welche Richtung sich die Waage neigt:

- Wenn ich etwas **kaputt** gemacht habe, was jemand anderem gehört, dann ist das wie ein Stein auf der einen Seite der Waage. Meine innere Waage neigt sich in eine Richtung.
- Ich versuche, das kaputte Ding zu **verstecken**. Die Waage hängt noch ein Stück schief.
- Meine Mama sucht dieses Ding. Ich **streite ab**, dass ich es gesehen habe.
- Sie findet es trotzdem – und ich sage, das war mein Bruder.
- Mein Bruder widerspricht mir. Da **schimpfe ich ihn**. Wir streiten miteinander.
- ...

Merkt ihr, wie die Waage immer schief wird? Diese Erfahrung kennt wohl jeder Mensch.

Man fühlt sich „ausgewogen“, unzufrieden, verliert den inneren Frieden und die Freude, es ist dicke Luft. Alles läuft „unrund“ in uns und im Miteinander, wenn man das innere Gleichgewicht verloren hat.

Überlegt an diesem und auch an anderen Beispielen, was ihr tun könnt, damit die Waage sich wieder in die andere Richtung neigt. Was kannst du tun, damit es in deinem Inneren nicht völlig

„schiefe“ wird? Um beim obigen Beispiel zu bleiben

- mich bei demjenigen, dem das kaputte Ding gehört, **entschuldigen** und mit ihm/ihr überlegen, wie ich einen **Ersatz dafür schaffen** könnte.
- mir außerdem etwas überlegen, wie ich den Menschen, die ich durch mein Verhalten verletzt habe, eine besondere **Freude bereiten** kann.
- **gleich zugeben**, dass mir das passiert ist.
- die Schuld eingestehen, statt auf meinen Bruder zu schieben.
- ...

Weil wir Menschen mit Fehlern und Schwächen sind, kommt die Waage in uns immer wieder aus dem Gleichgewicht. Umso wichtiger ist deshalb, dass wir uns wirklich bemühen, **Verantwortung zu übernehmen** für das, was wir tun, sagen und denken! Wo du einem anderen Freude genommen hast, dort ist es wichtig, dass du versuchst, wieder Freude zu bereiten. Wo du Streit gebracht hast, dort sollst du dich um die Versöhnung bemühen. Wo du Unrecht getan hast, dort sollst du dich um einen Ausgleich bemühen.

Wenn wir versuchen, Dinge wieder gut zu machen, uns entschuldigen usw. können wir die „äußeren“ Dinge richten. Aber: du kannst tatsächlich nur **„außen“** wiedergutmachen.

Was „innerlich“ beim Nächsten passiert ist, das können wir nicht ungeschehen machen. Durch Lieblosigkeit, durch Unrecht, Lüge und Streit verletzen wir andere und kränken sie. Auch wenn uns leid tut, was wir getan haben - die Wunden im Herzen des Nächsten können wir nicht heilen. Wir können in den Nächsten nicht hinein.

Aber: Jesus hat die Macht, auch innere Verletzungen zu heilen, er ist der Heiland. Wir dürfen Jesus um Heilung für die Wunden bitten, die wir anderen zugefügt haben. Und wir dürfen mit unseren inneren Wunden zu ihm kommen – die Beichte, das Sakrament der Heilung und Versöhnung ist dazu eine große Hilfe! ○



Gruppenstunde

Jesus gleicht uns aus – Waage Teil II

Das Bild von der Waage in uns lässt sich noch in einer anderen Hinsicht deuten: im Miteinander bekommen wir von anderen nicht immer so viel zurück, wie wir investiert haben. Jesus hilft uns da – er gleicht aus!

Du machst aus **kleinen Schachteln Geschenkpackchen mit verschiedenem Inhalt**: in einem Päckchen steckt ein kleiner Stein, im nächsten ein etwas größerer, ein anderes Päckchen ist leer. Wichtig ist, dass die Größe des Päckchens nichts über das Gewicht aussagt, also dass von außen nicht zu erkennen ist, wie schwer das Päckchen ist. Dann spielt ihr wieder mit der Waage.

Du erzählst eine Begebenheit, wo Menschen von anderen (oder auch von sich selbst) enttäuscht sind. Das müssen keine weltbewegenden Dinge sein, einfach die Kleinigkeiten des Alltags, mit denen wir Menschen einander verletzen, vielleicht sogar ohne es zu bemerken, z.B.:

- Philipps Vater bittet ihn, beim Autoreifenwechseln zu helfen. Philipp hat dazu eigentlich keine Lust und außerdem hat er für die Schule einiges zu tun. Aber er hilft trotzdem mit. Sein Vater findet das offenbar so selbstverständlich, dass er sich nicht einmal richtig bedankt.

Suche ein Päckchen aus, das verhältnismäßig schwer ist und lege es auf die Waage. So ist das jetzt in Philipps Inneren: die Waage hängt schief. Ein richtiger Dank vom Vater, seine Anerkennung – ja, die hätten die Waage wieder ausgeglichen. Philipp hätte gewusst: Er ist stolz auf mich - und alles hätte gepasst. So aber wird er unzufrieden und grantig.

Oder ein anderes Beispiel:

- Philipp wünscht sich, dass sein Vater etwas nur mit ihm unternimmt. Am liebsten würde er wieder einmal ins Fußballstadion gehen. Das ist für ihn immer etwas Besonderes. Philipp

fragt seinen Vater – und wirklich, er verspricht, Karten zu besorgen. Doch leider hat er dann so viele Dinge im Kopf, dass er darauf vergisst.

Die Waage in Philipps Innerem hängt wieder einmal schief. Philipp ist traurig und wütend.

- Der Vater bemüht sich, die Sache so gut wie möglich auszubügeln. Statt mit Karten fürs Stadion kommt er mit einer DVD nachhause und schlägt Philipp einen gemütlichen Fernsehabend vor. Den Film, den er mitbringt, hat Philipp aber mindestens schon drei Mal gesehen.

Philipps Vater versucht, die Waage auszugleichen. Er kann nicht in Philipp hineinschauen und weiß deshalb nicht, wie wichtig das Fußballspiel für Philipp war. Er war ja auch nicht dabei, wie Philipp seinen Freunden in der Schule davon erzählt hat und ein bisschen damit angegeben hat, wie toll sein Papa ist. Woher soll er wissen, dass das Päckchen, das auf Philipps innerer Waage liegt, ganz besonders „schwer“ ist.

Wie können wir mit einer schiefen Waage in unserem Inneren umgehen? Wenn uns etwas traurig oder wütend macht, wie schaffen wir es, davon los zu kommen?

Jesus macht uns da ein großartiges Angebot: er will für uns da sein und unsere innere Waage ausgleichen. Wenn du als Jesu Freund bewusst auf Anerkennung, auf Dank, auf „Gegenleistung“ verzichtest, dann gehst du trotzdem nicht leer aus. Jesus beschenkt dich und gleicht deine innere Waage aus!

Wie sonst könnte Jesus sonst seinen Jüngern auftragen, ihre Feinde zu lieben und auch denen Gutes zu tun, die etwas gegen sie haben?

Also: das nächste Mal, wenn dich jemand enttäuscht, vor allem wenn du weißt, dass er/sie das gar nicht böse gemeint hat – nicht ärgern, nicht grübeln, sondern ein-

fach beten: „Jesus, hilf mir jetzt. Lege deinen Frieden auf die andere Seite meiner Waage, damit ich das, was da passiert ist, dem Nächsten nicht nachtragen muss!“

Das geschieht nicht immer sofort. Manchmal hat man trotzdem noch ziemlich damit zu kämpfen. Man will dem anderen nichts nachtragen, aber trotzdem schreit es im Inneren danach. (Ein Tipp: wenn es in dir so schreit, dann bete das Jesusgebet: Jesus, Sohn Gottes, erbarme dich meiner. – so lange, bis es in dir ruhig geworden ist.) Nimm diesen Menschen bzw. diesen Vorfall auch ganz bewusst mit hinein in die nächste Messfeier. Bring deine „guten Kämpfe“ und auch das, was dir dran nicht gelungen ist, zum Altar und bitte Gott um Wandlung. Schrei zu ihm! Und achte darauf, wie es dir geht, wenn du in dieser Haltung die Hl. Kommunion empfangst. Uns, also dem MiniFundus-Team geht es so, dass wir gerade dann, wenn die Woche besonders schwierig war, oft besonderen Frieden in der Sonntagsmesse geschenkt bekommen, der alle Kämpfe vergessen macht!

Der Vorschlag mit dem Filmnachmittag war vom Vater lieb gemeint, aber es ist nur ein ganz kleines Gewicht auf der anderen Seite der Waage. Für den Vater ist das aber anders: er findet den Film nämlich echt gut, freut sich auf den gemütlichen Abend mit Philipp. Der Vater denkt: mit dem Film habe ich alles wieder gut gemacht. Aber für Philipp ist das nicht so!

So ist das oft zwischen Menschen: **wir bewerten vieles sehr verschieden!** Wir können nicht in den anderen reinschauen, genauso wenig wie in die Päckchen. Wir wissen nicht, wie viel eine Sache für jemand anderen wiegt, wie „schwerwiegend“ sie ist. Wir wissen nicht, was der Nächste braucht, um „ausgeglichen“ zu sein. Deshalb enttäuschen wir Menschen einander auch dann immer wieder – auch dann oder gerade dann, wenn wir einander wirklich lieb haben. Und manchmal merken wir nicht einmal, dass der Nächste sich nach unserer Anerkennung, nach einem Danke oder einem liebevollen Blick sehnt. ○



Weiterführende Ideen

Waagen-Beispiel-Geschichten

Solche Geschichten lassen sich super in Rollenspiele verpacken. Dabei kann eine Kindergruppe richtig viel Spaß haben. Deshalb hier ein paar weitere Ansätze für Geschichten, die ihr miteinander weiterdenken und durchspielen könnt:

- Du wolltest deiner Schwester eine Freude machen und hast ihr vom Einkaufen etwas mitgebracht, was dir

total gut gefallen hat. Sie hat das aber gar nicht richtig angeschaut, sondern es schlecht geredet.

- Du hast dich schon auf die Geburtstagsparty einer Freundin gefreut, aber dann konntest du nicht hingehen, weil du eine Prüfung am nächsten Tag vergessen hattest.
- Du hast einem Freund etwas von deinen Süßigkeiten angeboten. Er

hat sich genau das genommen, was dir selber am besten schmeckt. Und dann hat er das Gesicht verzogen, weil es ihm nicht geschmeckt hat.

- Du kommst am Wochentag ministrieren – und statt dass der Mesner Danke zu dir sagt, ist er grantig, weil nur du da bist und sich sonst niemand Zeit genommen hat.
- ... ○



Weiterführende Ideen

Gewissensforschung - Gewissensbildung

Für die allermeisten Menschen ist es schwierig, das, was in ihnen vorgeht, in Worte zu fassen. Es ist aber so wichtig für ein gutes Miteinander, das zu lernen!

Besonders leicht werden wir dann sprachlos, wenn es um den Mist geht, den wir gebaut haben. Eigenes Fehlverhalten und Sünden, eigene „Zielverfehlungen“ in Worte zu fassen – das ist aber ein wichtiger Schritt, um etwas in Zukunft besser machen zu können.

Deshalb ist es wirklich wichtig, mit Kindern, mit Jugendlichen und auch selbst immer wieder Möglichkeiten zu suchen, die uns bei der Gewissensforschung helfen und auch dabei, das was wir erkennen, in Worte zu bringen.

Hier ein Beispiel, wie z.B. in der Pfarre Wulzeshofen gerne das „Versöhnungsfest“ gestaltet wird. Zu diesem Nachmittag wer-

den die Kinder eingeladen die sich auf die Erstkommunion vorbereiten und die so ihre Erstbeichte feiern. Darüber hinaus werden aber auch die Eltern der Kommunionkinder eingeladen und alle Jungscharkinder und Ministrant/innen.

Nach einer Einstimmung gibt es einige Stationen in der Kirche vorbereitet mit Anregungen zur Gewissensforschung. Eine davon siehst du am Foto: Wörter mit „Zielverfehlungen“, mit Bösem, das Kinder getan haben könnten und mit Gutem, das sie unterlassen haben bzw. sich vornehmen wollen, wurden auf Papier gedruckt. Jeder Begriff kommt dabei öfters vor. Die Papierstreifen werden auf einem Tuch aufgelegt. Wer Anregungen braucht, der kann



sich den einen oder anderen Papierstreifen als Erinnerungshilfe zur Beichte mitnehmen. Jedes Kind, das beichten war, zündet eine Kerze an der Osterkerze an und stellt sie auf das Tuch.

Eine Kopiervorlage mit Kärtchen wie sie am Foto abgebildet sind, findest du in unserer Materialdatenbank auf www.minifundus.net. Du kannst auch die In-&Out-Liste auf S. 5 als Anregung dafür verwenden! ○



Weiterführende Ideen

Anregungen zur Gewissensforschung – In-&Out-Liste

Diese Liste ist ein Beichtspiegel, der nicht nur Sünden sichtbar macht, sondern der zur Gewissensforschung im umfassenden Sinn anregt. „IN“ ist alles, was uns zu liebenden Menschen werden lässt. Zu lieben, leidenschaftlich das Gute zu suchen

und es immer besser zu tun – das ist tausendmal viel wichtiger, als sich auf Sünden, aufs „OUT“ zu fixieren, um nur ja keinen Fehler zu machen. Wir sollen große Liebende sein und immer mehr werden, und nicht pedantische Sündenvermeider.

In der Gruppenstunde „Sünde als Zielverfehlung“ (S. 8) findest du eine Anregung, wie du diese Liste in einer Ministrantenstunde verwenden kannst. ○

LEBEN

ZU MIR SELBST

ZU MIR SELBST

ZU MIR SELBST

ZU ANDEREN MENSCHEN

ZU ANDEREN MENSCHEN

IN

OUT

IN

OUT

Dankbar sein
Ein richtig guter Freund sein, den man Tag und Nacht anrufen kann

Einem anderen von Herzen vergeben und selber um Vergebung bitten
Anderen Freude machen
Nervensägen geduldig ertragen

Vornehm handeln, „edel“ und idealistisch sein
Für andere beten
Unrecht Unrecht nennen
Älteren Menschen und Menschen mit Handicap helfen
Sich mit anderen freuen, Mitleid haben

Sich für Außenseiter einsetzen
Das andere Geschlecht respektvoll behandeln
Ehrlich sein, ohne zu verletzen
Hundert Prozent treu sein

Lästern und tratschen, andere fertigmachen
Fremdes Eigentum im Internet klauen
Täuschen, tricksen, lügen, sich verbiegen und vorstellen, Intrigen spinnen

Anderer manipulieren, sie für die eigenen Ziele missbrauchen
Geheimnisse weitererzählen
Auf Andere herabsehen
Jemand verführen, ihn sexuell benutzen
Andere beneiden

Nichts sagen, wenn meine Freunde Drogen nehmen
Falsche Versprechungen machen
Unversöhnlich sein, eigene Fehler nicht einsehen wollen
Für andere im Straßenverkehr eine Gefahr darstellen

An einer Abtreibung mitwirken oder ihr zustimmen

Wachsen im Glauben, eine echte Beziehung zu Gott aufbauen
Nie aufhören, an sich zu arbeiten, sich bilden, besser werden wollen

Die eigenen Stärken/Schwächen erkennen
Sich annehmen, wie Gott einen angenommen hat, sich mit seinen guten Augen betrachten

Seinen Körper vernünftig pflegen, Sonne, Luft und Bewegung suchen
Warten können bis zur Ehe
Über sich lachen können, sich nicht übertrieben wichtig nehmen

Sich selber verzeihen
Das Essen genießen
Sich nicht über alles ärgern
Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden
Sein Gewissen pflegen

Körpersignale vernachlässigen, nicht zum Arzt gehen
Fanatischen Körperkult betreiben

Rauchen, Drogen nehmen, sich betrinken
Pornographie konsumieren, sich selbst befriedigen
Alles der eigenen Karriere unterordnen

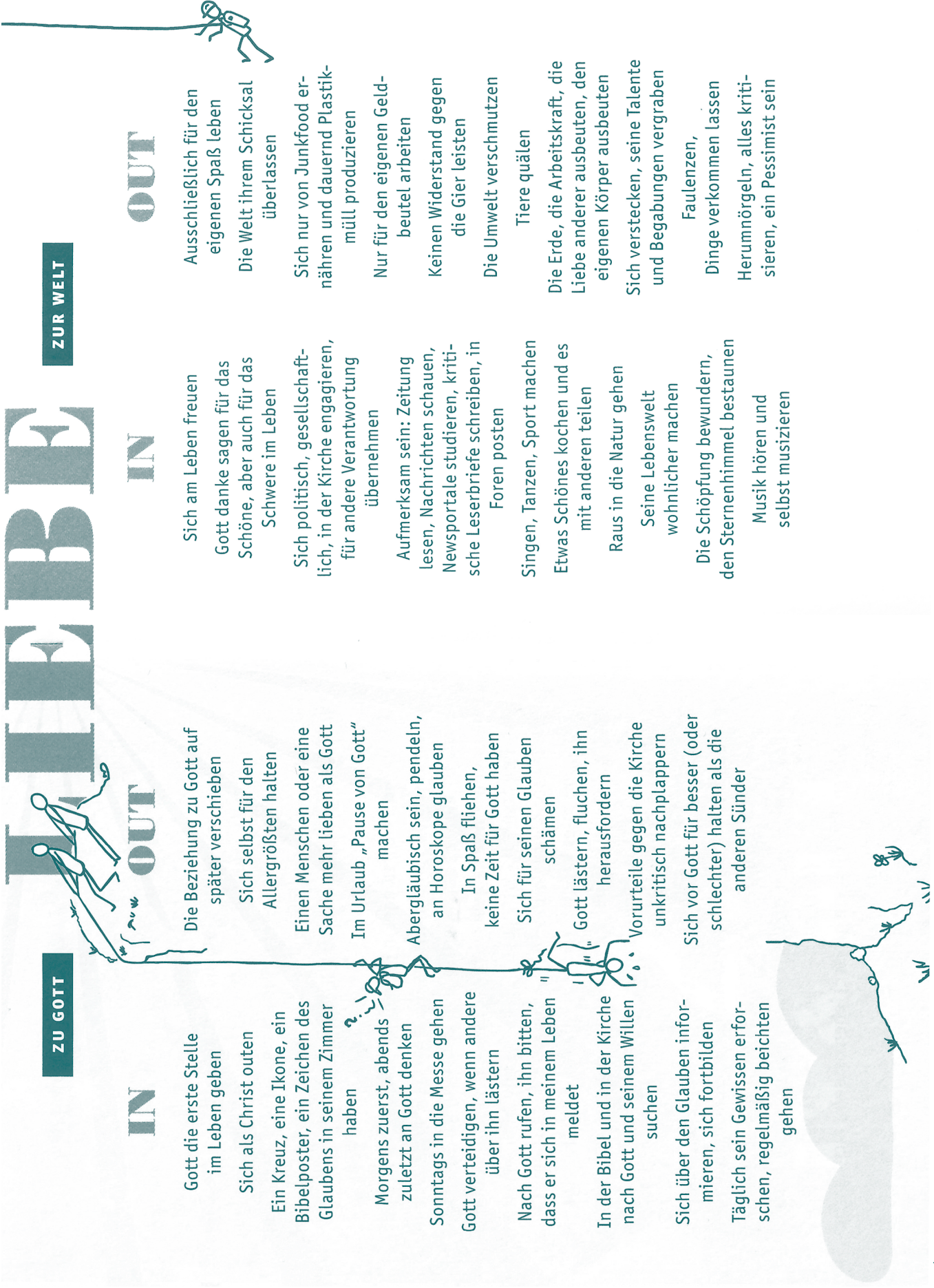
Um Mitleid betteln
Süchte und Abhängigkeiten verdrängen und herunterspielen

Seinen Körper ausbeuten, sich maßlos überarbeiten
Sein Leben leichtsinnig aufs Spiel setzen

Egoistisch sein
Sich von schlechten Gewohnheiten beherrschen lassen



Hängst schief?



ZU GOTT

IN

Gott die erste Stelle im Leben geben
 Sich als Christ outen
 Ein Kreuz, eine Ikone, ein Bibelposter, ein Zeichen des Glaubens in seinem Zimmer haben
 Morgens zuerst, abends zuletzt an Gott denken
 Sonntags in die Messe gehen
 Gott verteidigen, wenn andere über ihn lästern
 Nach Gott rufen, ihn bitten, dass er sich in meinem Leben meldet
 In der Bibel und in der Kirche nach Gott und seinem Willen suchen
 Sich über den Glauben informieren, sich fortbilden
 Täglich sein Gewissen erfor-schen, regelmäßig beichten gehen

OUT

Die Beziehung zu Gott auf später verschieben
 Sich selbst für den Allergrößten halten
 Einen Menschen oder eine Sache mehr lieben als Gott
 Im Urlaub „Pause von Gott“ machen
 Abergläubisch sein, pendeln, an Horoskope glauben
 In Spaß fliehen, keine Zeit für Gott haben
 Sich für seinen Glauben schämen
 Gott lästern, fluchen, ihn herausfordern
 Vorurteile gegen die Kirche unkritisch nachplappern
 Sich vor Gott für besser (oder schlechter) halten als die anderen Sünder

ZUR WELT

IN

Sich am Leben freuen
 Gott danke sagen für das Schöne, aber auch für das Schwere im Leben
 Sich politisch, gesellschaftlich, in der Kirche engagieren, für andere Verantwortung übernehmen
 Aufmerksam sein: Zeitung lesen, Nachrichten schauen, Newsportale studieren, kritische Leserbriefe schreiben, in Foren posten
 Singen, Tanzen, Sport machen
 Etwas Schönes kochen und es mit anderen teilen
 Raus in die Natur gehen
 Seine Lebenswelt wohlicher machen
 Die Schöpfung bewundern, den Sternenhimmel bestaunen
 Musik hören und selbst musizieren

OUT

Ausschließlich für den eigenen Spaß leben
 Die Welt ihrem Schicksal überlassen
 Sich nur von Junkfood ernähren und dauernd Plastikmüll produzieren
 Nur für den eigenen Geldbeutel arbeiten
 Keinen Widerstand gegen die Gier leisten
 Die Umwelt verschmutzen
 Tiere quälen
 Die Erde, die Arbeitskraft, die Liebe anderer ausbeuten, den eigenen Körper ausbeuten
 Sich verstecken, seine Talente und Begabungen vergraben
 Faulenzen,
 Dinge verkommen lassen
 Herumnörgeln, alles kritisieren, ein Pessimist sein



Gebet (z.B. als Einstimmung auf die Beichte)

*Mein Herr und mein Gott,
ich wollte wirklich das Beste.
Doch dann habe ich mich für das entschieden,
was einfacher war.
Es wäre das Zweitbeste gewesen,
immerhin auch nicht so schlecht.*

*Aber dann ist was anderes dazwischen gekommen,
und dann habe ich drauf vergessen –
und jetzt muss ich eingestehen:
Ich habe gefehlt.
Ich habe das Ziel verfehlt.
Ich habe nur eine Möglichkeit:
umkehren und einen neuen Versuch wagen.*

*Mein Herr und mein Gott,
hilf mir, neu zu beginnen!
Schenke mir größere Sehnsucht nach dir,
einen klaren Blick
und einen festen Willen.*

*Mein Herr und mein Gott,
nimm alles, was mich hindert zu dir!*

Gebet vom Hl. Nikolaus von der Flüe

*Mein Herr und mein Gott,
nimm alles, was mich hindert zu dir!
Mein Herr und mein Gott,
gib alles mir, was mich fördert zu dir.
Mein Herr und mein Gott,
nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.*



Gruppenstunde

Literaturtipps zu Beichte und Gewissensforschung

Dieser Beichtspiegel in Form einer In&Out-Liste **für Jugendliche** ist aus dem kleinen Büchlein **„YOUCAT Update Beichten!“**, ISBN 978-3-945148-04-4 „Hrsg. Rudolf Gehring“ 2014. Im Buchhandel erhältlich zum Preis von € 5,20.

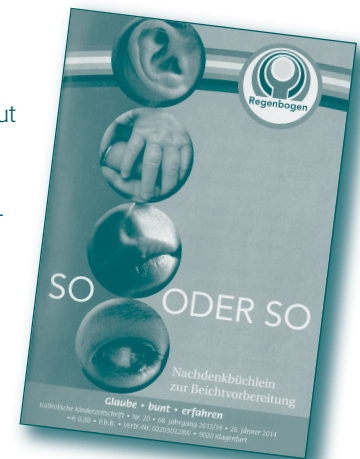
Rudolf Gehring, zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Büchleins 21 Jahre alt, schafft es, wichtige Infos und Tipps rund ums Thema Beichten in einer Sprache zu geben, die Jugendliche gut verstehen.



Und ein zweiter Tipp, der gut für **8-12 jährige Minis** passt:

Von der katholischen Kinderzeitschrift Regenbogen gibt es ein **„Nachdenkbüchlein zur Beichtvorbereitung“ mit dem Titel „SO ODER SO“**.

(Heft Nr. 20 im Jahrgang 2013/14, erschienen am 26.1.2014)



Kosten pro Stück € 0,80. Zu bestellen über die Homepage <http://www.kath-kirche-kaernten.at/regenbogen> oder per Mail regenbogen@kath-kirche-kaernten.at bzw. telefonisch +43 463 5877-2145. ○

Von C.G. Jung wird erzählt, dass er einen Patienten beim Erstgespräch gefragt hätte, ob er katholisch sei. Als dieser bejahte, meinte der Psychiater angeblich:

*„Dann gehen Sie erst einmal beichten
und dann kommen Sie wieder,
wenn es dann noch nötig ist.“*

(Raphael M. Bonelli; Artikel „Die Psychologie der Beichte“; Die Tagespost vom 7.6.2014)



Wissen

Sünde als Zielverfehlung

Was steht im Originaltext der Bibel, wo die deutsche Übersetzung das Wort „Sünde“ verwendet?

In der griechischen Originalfassung des Neuen Testaments steht an diesen Stellen „harmartia“ und im hebräischen Teil der Bibel „chata a“ oder „chat at“. Diese Wörter kann man auch so übersetzen: **„Verfehlung eines Zieles“**.

Zu sündigen heißt also, das Ziel zu verfehlen.

Der Youcat sagt zu diesem Thema: *„Eine Sünde ist ein Wort, eine Tat oder eine Absicht, mit der ein Mensch bewusst und gewollt gegen die wahre Ordnung der Dinge, so wie sie Gottes Liebe vorgesehen hat, verstößt. Sündigen bedeutet mehr, als gegen irgendwelche von Menschen vereinbarten Regeln zu verstoßen. Die Sünde wendet sich frei und bewusst gegen die Liebe Gottes und ignoriert ihn.“ (Youcat 315)*

Du bist Gottes geliebtes Kind, er hat dich an einen ganz bestimmten Platz in seiner Schöpfung gestellt. Er hat einen Plan und

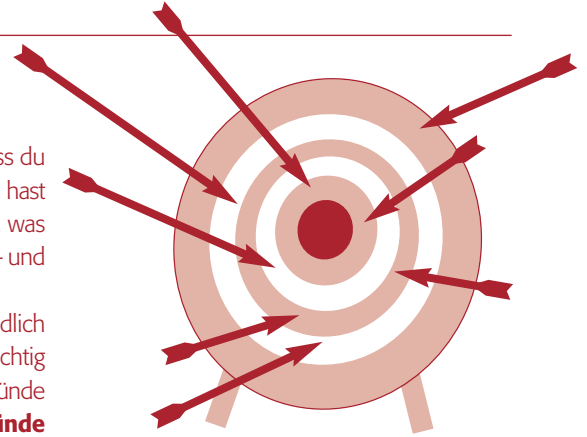
einen Auftrag für dein Leben. Er will, dass du glücklich bist, dass du ein Leben mit Sinn hast und voller Freude und Frieden. Er weiß, was das Ziel deines Lebens ist und der Sinn – und er kann dir den Weg dorthin zeigen.

Gott wartet nur darauf, dass du endlich deinen Bogen spannst und dass du richtig zielst. Jetzt gibt's aber ein Problem: Die Sünde lenkt deinen Pfeil ab vom Volltreffer. **Sünde ist Zielverfehlung!**

Wer Gutes unterlässt und wer Böses tut, der kann also gar nicht treffen. Er hat ein falsches Ziel vor Augen. Oder kann nicht klar zielen und schießt daneben.

Gott weiß das. Und er sehnt sich mindestens genauso stark nach deinem Glück wie du selbst! Deshalb hat er eine geniale Einladung an uns: Lass dich neu aufs Ziel ausrichten, lass alles hinter dir, was dich am Zielen hindert – indem du beichten gehst!

Als Kinder hatten wir beim Ballspielen, z.B. beim Abschießen, einen besonders doofen Tipp, wenn wir jemand ausgelacht haben, der daneben geschossen hat. Wir haben damals



gerufen „Zielwasser trinken!“ Das ist mir erst jetzt beim Schreiben dieses MiniFundus eingefallen. Aber eigentlich ist beichten genau das – sich „Zielwasser“ von Gott schenken lassen und es trinken!

Klar, beichten erscheint dir vielleicht unangenehm, vor allem, wenn du das nicht gewohnt bist bzw. die letzte Beichte schon recht lange her ist.

Aber wie gesagt: die Beichte ist ein super Mittel, um im Leben nicht nur ungefähr zu treffen, sondern einen Volltreffer zu landen! Wenn Gott dir die Chance zum Volltreffer gibt – warum willst du dich dann mit weniger zufrieden geben?



Gruppenstunde

Sünde als Zielverfehlung

Beim Wandern passiert es leicht, dass man eine falsche Abzweigung wählt. Vielleicht hat man die Karte nicht gut gelesen, vielleicht hat man eine Markierung übersehen. Tatsache ist, dass du irgendwann drauf kommst: Hier bin ich falsch! Dieser Weg führt nicht zum Ziel.

Man kann zwar auf der Karte schauen, ob es eine Möglichkeit gibt, doch noch auf den richtigen Weg zurück zu kommen, so dass man nur einen Umweg gemacht hat. Oft aber kommt man am einfachsten und am schnellsten ans Ziel, wenn man ein Stück zurück geht und den Weg nimmt, den man vorher verfehlt hat.

- Dieses Bild findet sich im biblischen Gleichnis vom verlorenen Sohn wieder – oder vielleicht nennt man es doch bes-

ser das Gleichnis vom barmherzigen Vater? (Lk 15,11-32)

- Schneidet Fußstapfen aus Papier aus und legt damit einen Weg hin zum Ziel, z.B. zu einem Jesusbild oder einem Kreuz. Lasst von diesem Weg einen anderen abzweigen, der nicht zum Ziel führt. Im Sinne der Gewissensbildung sucht jetzt Beispiele, Verhaltensweisen, Schlagwörter, mit denen ihr die Fußstapfen beschriften könnt. Was führt zum Ziel, was bringt uns näher zu Jesus? Und was führt uns weg von ihm? Was lässt uns das Ziel verfehlen? (Anregungen dafür kannst du dir in der In-&Out-Liste holen!)

- Macht ein Rollenspiel aus dem Gleichnis vom verlorenen Sohn: Lest den Text in der Bibel und versetzt euch in die einzelnen

Personen hinein. Was könnten sie denken und sagen, was nicht hier steht? Was fühlen sie? Verteilt die Rollen und lasst im Rollenspiel die Situation lebendig werden.

- Ihr könntet am Text eures Rollenspiels feilen, ein „Drehbuch“ schreiben und daraus ein Videoclip oder ein Hörspiel machen... Falls ihr so lange daran arbeitet bis das Ergebnis vorzeigbar ist: vielleicht sind diejenigen, die bei euch für die Erstkommunionkinder verantwortlich sind, sogar sehr dankbar über das, was ihr gestaltet habt und verwenden es in der Beichtvorbereitung?

- Oder ihr gestaltet eine Reihe mit großformatig gemalten Bildern, die an einem Platz aufgehängt werden, wo auch andere zum Nachdenken angeregt werden? ○

Geschichte

Niko hat ein schlechtes Gewissen

Niko läuft aufgebracht durch die Kirche. Eigentlich sollte er seine Mathe-Aufgabe machen – aber er hat gerade mit seiner Schwester Lilly gestritten und jetzt ist er so aufgebracht, dass er erst einmal ein paar Runden laufen muss.

Eigentlich hat Niko Lilly-Maus ja wirklich lieb. Aber trotzdem hat er sie gerade so angebrüllt, dass sie zu weinen begonnen hat.

Zuerst war da die Sache mit der Sparkatze. Du musst wissen: Mäuse heben ihr Geld nicht in Sparschweinen auf, sondern in Sparkatzen.

Niko hat von Opa zwei Euro bekommen. Ohne Geburtstag, ohne Weihnachten – einfach so hat Opa ihm die Münze geschenkt. Sie war ganz neu und hat so schön geglimmert, dass Niko-Maus sie nicht gleich in seine Sparkatze geworfen hat, sondern sie noch eine Weile am Nachtkästchen liegen lassen wollte, einfach zum Anschauen. Und dann war sie weg!

Lilly hat abgestritten, dass sie etwas damit zu tun hat. Als Beweis hat sie sogar ihre eigene Sparkatze geholt und sie vor Niko ausgeleert. Zwei-Euro-Münze war keine drin, nur lauter Cent-Stücke und ein paar alte Ein-Euro-Münzen. Trotzdem: ganz überzeugt war Niko von Lillys Unschuld nicht.

Als nächstes hat Lilly das letzte Stück Kuchen angeknabbert, das doch Niko so gerne gehabt hätte. Nur aus Höflichkeit hat er noch gewartet – und weil er wusste, dass Papa noch gar nichts von dem Kuchen bekommen hatte. Und dann frisst diese kleine Maus doch tatsächlich den größten Teil vom Kuchenstück. Und Mama schimpft nicht einmal mit ihr!

Ja, und dann ist Lilly ohne Anklopfen in Nikos Zimmer gekommen. In Mathe kennt sich Niko sowieso nicht gut aus, da muss er sich wirklich sehr konzentrieren und kann keine Störung brauchen. Lilly kann zwar nichts dafür, dass Niko sich schon zwei Mal verrechnet hat und wieder von vorne beginnen musste. Aber weil sie nicht angeklopft hat, hat sie gesehen, dass Niko nebenbei ein paar coole Musikvideos aus dem Internet runterladet...

Naja, hoffentlich erzählt das Lilly nicht der Mama!

Niko hat Lilly so angeschrien, dass sie weinend aus dem Zimmer gelaufen ist. Und dann – fast gleichzeitig und ganz plötzlich – tut es Niko furchtbar leid. Er hat wirklich ein schlechtes Gewissen. Warum hat er sie so angebrüllt? Er weiß ja nicht einmal, was Lilly ihm sagen wollte!

So kann man nicht Aufgabe machen. Deshalb hat Niko seine Laufschuhe geschnappt, einer davon ist unter dem Bett gelegen. Und wie er den hervorgeangelt hat, hat er zwischen Bett und Nachtkasterl am Boden die Münze gefunden...

Jetzt ist Niko bei der vierten Runde durch die Kirche. „Vorsicht, junger Mann, renn mich nicht um!“ Niko stolpert fast über Opa-Maus. Atemlos bleibt er stehen. „Ups, t’schuldigung, Opa!“ schnauft Niko. „Das fehlt mir grad noch, dass ich auch dir weh tue...“ Opa schaut seine Enkelmaus fragend an. Und da kann Niko nicht anders – er erzählt Opa alles, es sprudelt richtig aus ihm heraus. Und Opa sagt zuerst einmal gar nichts. Er brummt nur verständnisvoll, wenn Niko Luft holen muss.

Als Niko fertig ist, fragt Opa: „Und jetzt?“ „Hm...“, Niko weiß nicht so recht, was er antworten soll. Opa sagt: „Na was willst du jetzt tun? Irgendwie musst du doch versuchen, das wieder gut zu machen – oder meinst du nicht?“ Niko seufzt. „Ich weiß es nicht. Ich hab Mist gebaut. Aber ob ich das vor Lilly zugeben kann? Ob ich das schaffe? Ich hab echt ein schlechtes Gewissen...“

Opa zwinkert Niko zu – und da weiß Niko-Maus, dass alles wieder gut werden kann. „Zufällig weiß ich, warum Lilly bei dir reingeplatzt ist. Sie wollte dir sagen, dass sie mit Oma Kuchen gebacken hat und du dich nicht mehr über sie ärgern brauchst. Weil der neue Kuchen hat sogar eine Schokoglasur... Also ich schlag dir vor: du suchst jetzt Lilly-Maus und entschuldigst dich bei ihr. Wegen dem Anschreien, wegen dem Kuchenärger und auch dass du sie wegen dem Geld beschuldigst hast. Und überleg dir gleich auch was, womit du ihr Freude machen kannst – damit sie weiß, dass du es ernst meinst.“

Ja, und dann schnappst du dir dein Matheheft und kommst rüber zu Oma und mir. Und dann schauen wir, ob die Aufgabe mit Kuchen im Bauch nicht doch ganz einfach ist!“ ☺

„Gott, der barmherzige Vater, hat durch die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich dich los von deinen Sünden.“

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“

Gebet aus dem Rituale zur Feier der Versöhnung, das der Priester zur Lossprechung spricht



Spiele

Polster-Rennen

Du brauchst:

mindestens 10 Spieler/innen ab 8 Jahren
einen Sesselkreis
2 große Polster

Ihr teilt euch in 2 gleich große Teams. Die Spieler von Team 1 und Team 2 setzen sich so in einen Sesselkreis, dass sie abwechselnd sitzen. Du gibst zwei in etwa gegenüberliegenden Spielern jeweils einen Polster, jedem Team einen. Ihr vereinbart die Richtung des Polster-Rennens – und los geht's!

Jedes Team bewegt seinen Polster im Kreis. Kreuz und quer werfen ist nicht erlaubt. Das gegnerische Team darf die Weitergabe des Polsters nicht behindern. Die Teams versuchen, dass ein Polster den anderen einholt.

Polster-Rennen ist ein Spiel mit wenig Aufwand, hohem Tempo und niedriger Hemmschwelle. Alle Spieler sind gleichzeitig aktiv, bleiben aber dennoch auf ihrem Platz sitzen. Das Spiel eignet sich deshalb besonders gut in Anfangssituationen von Gruppen, zum „Auftauen“. Je origineller, größer, flauschiger die Polster sind, desto mehr Spaß macht es. (Aber natürlich lässt sich das Spiel auch mit anderen Gegenständen, z.B. mit Bällen, Hauben, zusammengeknoteten Pullovern etc. spielen.) ○



Spiele

Spitz-Findigkeit

Du brauchst:

Luftballons
Mindestens 6 Spieler/innen
gespitzte Buntstifte, Gabeln, Zahnstocher, Stricknadeln, Markierungsnadeln o.ä.

Die Gruppe hat die Aufgabe, eine vereinbarte Anzahl von Luftballons über einen kleinen Hindernis-Parcours zum Ziel zu transportieren. Das Problem dabei: Als Beförderungsmittel stehen nur spitze Gegenstände (siehe Materialbeschreibung) zur Verfügung!

Folgende Regeln gelten für den Transport:

- Jede Person hat nur eine einzige Nadel bzw. einen anderen spitzen Gegenstand.
- Die Luftballons dürfen nur mit der Spitze der Nadel berührt werden.
- Solange deine Nadel den Luftballon berührt, darfst du dich nicht von der Stelle bewegen.
- Jeder Ballon darf auf dem Weg höchstens ein Mal den Boden berühren.

Ziel kann es sein:

- Entweder in einer festgelegten Zeit möglichst viele Ballone heil ans Ziel zu bringen.
- Oder eine überschaubare Anzahl an Ballonen möglichst vollständig ans Ziel zu bringen.

Der Reiz des Spieles steht und fällt mit der Wahrscheinlichkeit, dass die Luftballons bei einem unachtsamen Kontakt platzen. Andererseits ist die Aufgabe bei einem allzu hindernisreichen Parcours kaum mehr zu lösen. Neben der Va-



riation des Gegenstandes, mit dem der Luftballon berührt werden kann, beeinflusst du die Schwierigkeiten auch damit, wie stark der Luftballon aufgeblasen wird: je dicker die Ballons, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie beim Kontakt platzen. ○

„Echolot“ – Glaube hinterfragen

Ein Nachmittag für Jugendliche

Wann? So, 22. März 2015, 16 – 18 Uhr

Wo? Pfarrzentrum Stockerau

Ein Echolot ist das Gerät, mit dem Schiffe die Tiefe des Meeres ausloten. Aber warum heißt eine Veranstaltung der katholischen Kirche so?

Zwei oder drei Mal im Jahr laden wir zu einem Nachmittag ein, an dem wir ca. zwei Stunden einem Thema, das für unseren Glauben und unser Leben wichtig ist, nachgehen. Wir beginnen mit einem Impuls von ca. einer halben Stunde zu einem bestimmten Thema, dann ist Möglichkeit, miteinander und mit unserem Referenten/ unserer Referentin ins Gespräch zu kommen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Die nächsten beiden Termine sind wieder wirklich spannend. Erstmals probieren wir im März diese Veranstaltung nicht nur in Wien aus, sondern auch im Vikariat Nord! Also alle, die sich beklagen, dass so viele Veranstaltungen nur in Wien sind: kommt hin, macht mit! Es ist ein Versuch und wir werden danach entscheiden, ob es sinnvoll ist, mit dem Echolot „auf Tour“ zu gehen, oder ob wir das wieder sein lassen.

So, 22. März 2015, 16-18 Uhr: Jugendbischof Stephan Turnovszky – Pfarrzentrum Stockerau

„Un-schuldig? Wie mir die Kirche beim Versöhnen hilft.“

- Was versteht die Kirche unter Schuld, unter Sünde? Warum ist mit dem Lebensmotto „Hinfallen, aufstehen, Krone richten, weitergehen“ nicht alles erledigt?
- Was bringt es mir, beichten zu gehen? Warum zahlt es sich aus, sich dazu zu überwinden?
- Muss auch ein Bischof beichten gehen?
- Was soll ich beichten? Tipps dazu, wie ich das angehe, wenn ich eine Beichtgelegenheit suche und keinen Priester weiß, den ich darum bitten könnte.

Übrigens: An diesem Tag ist um 18.30 Uhr ist in Stockerau Jugendmesse!

So, 14. Juni 2015, 16-18 Uhr: Sr. Nathanaela Gmoser – 1010 Wien, Stephansplatz 3/ Stephanisaal

„Heiliger Geist oder mein eigener Vogel? Warum ich mit 21 Jahren ins Kloster gegangen bin“

Sr. Nathanaela ist eine junge Ordensfrau. Sie erzählt uns, warum sie sich für diesen Weg entschieden hat, was das Schöne und das Schwierige daran für sie ist. (Eine Veranstaltung zum „Jahr der Orden“, zu dem Papst Franziskus uns einlädt) ○

Einladung zum Mini(d)ra(h)t – Der Abend für alle, die mehr wollen!

Zum Thema: Nähe und Distanz, Verantwortung und Macht Wie gehe ich damit in meiner Ministrant/innengruppe um?

Mit Mag.a Martina Greiner-Lebenbauer

Leiterin der Stabsstelle für „Missbrauchs- und Gewaltprävention, Kinder- und Jugendschutz der Erzdiözese Wien

Wann? Freitag, 6. März 2015. Ankommen ab 17.30 Uhr, Nachtmahl 18.30 Uhr. Programm 19.30 bis ca. 22 Uhr.

Wo? Pfadfinder-Bundeszentrum, Wasserspreng. Wassergspreng 1. A-2371 Hinterbrühl/Weissenbach

Unser Leben und Arbeiten in der Pfarre ist geprägt von Beziehungen und damit vom Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz. Ebenso sind wir zum Ausüben unserer Aufgabe mit Macht ausgestattet. Sich dieser Macht bewusst zu sein, verantwortungsvoll mit ihr umzugehen und sensibel dafür zu sein, dass in unserem alltäglichen Zusammenleben Grenzverletzungen passieren, ist ein wesentlicher Schritt in der Präventionsarbeit.

Wir werden uns an dem Abend mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

Was zeichnet grenzachtende Beziehungen aus? Wann beginnt Gewalt?

Welche Arten von Gewalt gibt es und was ist das spezifische an sexualisierter

Gewalt? Was tun bei einem Verdacht auf (sexualisierte) Gewalt?

Wie können wir unsere Kinder und Jugendliche stärken? Welche Beratungsstellen und Einrichtungen helfen?



Stabsstelle für Missbrauchs- und Gewaltprävention
Kinder- und Jugendschutz der Erzdiözese Wien

Alle die „noch mehr“ wollen – ihr könnt gerne im Wassergspreng übernachten. Am nächsten Tag ist um 8 Uhr Morgenbet, anschließend Frühstück und dann Abreise.

Kostenbeitrag € 10,-; Wer beim Weiterbildungswochenende teilnimmt oder mitarbeitet, kann natürlich dann gleich da bleiben. ○

Diözesaner Weltjugendtag

Heuer mit neuem Konzept!

Wann? Sa, 21.3.2015, 14.30 Uhr – 20 Uhr

Wo? Jugendkirche Wien

- **Workshops**
- **Agape**
- **Kreuzweg mit Kardinal Schönborn**

Die KJ Wien lädt herzlich ein!

Textil Müller

Textilhandel

A-3420 KRITZENDORF

Durchstichstraße 2

Tel. 02243 / 21 783-0

Fax Durchwahl 19

e-mail: franz.mueller@textil-mueller.at

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 9 – 18 Uhr, Sa 9 – 17 Uhr

*Europaweit größte Auswahl an Stoffen
für Bekleidung, Dekoration sowie für Haus und Wohnung.
Und dies zu äußerst kleinen Preisen!*

**Stoffe für Ministranten- und Erstkommuniongewänder
zu äußerst günstigen Preisen**
nur € 5,- bis € 6,-/lfm

IMPRESSUM MINIFUNDUS:

Zeitschrift für Ministrantengruppenleiter/innen, Jänner 1/2015,
DVR-Nr. 0029874(101), Medieninhaber: Erzdiözese Wien
Herausgeber: Ministrantenseelsorge der ED Wien (Kategoriale Seelsorge);
Mag. Philipp Seher, MMag. Judith Werner
2163 Ottenthal 119, Tel 02554/ 886 32 52, e-mail: ministranten@edw.or.at
Layout & Illustration: Anita Vonstadl, at-design@gmx.at
Druck:

minInformat!on 2015

**Nähe und Distanz, Verantwortung
und Macht**

**Wie gehe ich damit in meiner Mini-
strant/innengruppe um?**

Mini(d)ra(h)t – Der Abend für alle, die mehr wollen
mit Mag.a Martina Greiner-Lebenbauer
Nähere Infos S. 11

Zu diesem Thema sind alle Interessierten eingeladen –
auch wenn sie noch nie an einer unserer Veranstaltungen
teilgenommen haben oder nicht Mini-Gruppenleiter/innen sind!

Wann? 6.3.2015 (wer will mit Übernachtung auf 7.3.)

Wo? Pfadfinderbundeszentrum Wassergspreng

**Weiterbildungswochenende: Einblick
Liturgie (Thema IV)**

Für Mini-Gruppenleiter/innen und Oberminis

Wann? 7.3., 14.00 Uhr - 8.3.2015, 16.30 Uhr

Wo? Pfadfinderbundeszentrum Wassergspreng

Echolot – Glaube hinterfragt

Jugendbischof Turnovszky zum Thema „Un-schuldig?
Wie mir die Kirche beim Versöhnen hilft“.

Wann? So, 22.3.2015, 16-18 Uhr

Wo? Stockerau, Pfarrzentrum

Sr. Nathanaela Gmoser zum Thema „Hl. Geist oder mein
eigener Vogel? Warum ich mit 21 Jahren ins Kloster ging“

Wann? So, 14.6.2015, 16-18 Uhr

Wo? Stockerau, Pfarrzentrum

Nähere Infos auf S. 11

Zum Vorplanen:

Im Herbst gibt ´s wieder die Veranstaltung „Minis im Kloster“, die wir in Kooperation mit über 25 Ordensgemeinschaften gestalten. Minigruppen sind einige Stunden in einem Kloster auf Besuch. Dazu gibt ´s ein Rahmenprogramm im Stephansdom. Zum Abschluss beten und singen wir gemeinsam mit vielen Ordensleuten die Vesper. Kardinal Schönborn ist dazu eingeladen!

Wann? Sa, 10.10.2015

Wo? Stephansdom + Ordensniederlassungen in Wien und Niederösterreich

**Die jeweils aktuellen Infos findest du auf unserer
Homepage!**

www.minifundus.net